

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 103 (1977)  
**Heft:** 38

**Rubrik:** Bärner Platte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wie man in die Zeitung kommt

Jeder Berner kommt zumindest zweimal in die Zeitung, nämlich in den Zivilstandsnachrichten, am Anfang und am Ende seines Lebens. Aber beide Male hat er nichts davon. Beim ersten Mal kann er noch nicht lesen und beim zweiten nicht mehr. Darum greifen viele zum Mittel des Eheschlusses: dann steht ihr Name unter den Eheverkündungen. Aber auch das genügt vielen noch nicht, und sie dürsten ständig nach Gelegenheiten, der Presse aufzufallen. Wer Glück hat, sieht diesen Wunsch schon in früher Jugend erfüllt: das Annemareili F. aus Münchenbuchsee wird mit einem Riesenpilz fotografiert, den sein Papi gefunden hat, und der Kurtli W. aus Oberwichtach neben einem neugeborenen Kälbchen mit fünf Beinen. Solche Fälle sind indessen selten, und da sich überdies die meisten Leser nur für Sport, Unfälle und Verbrechen interessieren, bleibt man im Lokalteil oft unbemerkt. Also muss man es entweder im Sport zu etwas bringen oder einen Unfall verursachen oder ein Verbrechen begangen. Sport ist mit Anstrengungen verbunden und deshalb nicht jedermann's Sache; Unfälle sind schmerhaft und kostspielig; also bleibt für viele nur noch das Verbrechen.



Eine Terroristin wie Petra Krause hat es in dieser Hinsicht gut, die kommt bei der seriösesten Berner Zeitung auf die erste Seite, 11,2 × 16 cm, nebst einem längeren Artikel. Solche Leute werden selbst dann von Presseleuten geknipst, wenn sie es gar nicht wünschen; im Kommentar steht: «Trotz Zurufen stellte sie sich nicht den Fotografen.» Mir hat noch nie ein Fotograf zugegrufen – da müsste man offenbar schon ein Lustmörder oder Landesverräter sein.



Oder eben ein grosser Sportler, ein Spitzensportler. Zu diesen gehört ohne Zweifel jener wackere Bündner, der im vergangenen August die 2793 Meter hohe Spitze des Piz Clünas per Motorrad erklimm. Ich stelle mir nicht ohne innere Bewegung vor, wie dieser harte Mann seine dröhrende Maschine mit glühenden Zylindern über die Alpenrosenfelder und Geröllhalden zwang, jeder Zoll ein Held, um als erster Mensch den erregenden Duft der Auspuffgase ins Reich der Murmeltiere und der Edelweisse em-



# Bärner Platte

Ueli der Schreiber

## Ein Berner namens Sigi Weder

schrieb immer noch mit Gänselfeder am Stehpult und bei Kerzenlicht. Moderne Kleidung trug er nicht, nur Seidenwams und Samtbarett. Er schlief in einem Himmelbett, bewegte meist zu Pferd sich fort, nahm nie ein Bad – Mit einem Wort: Mir scheint (und andern scheint es auch), es werde hier der Bernerbrauch, der Väter Erbe treu zu lieben, doch wohl ein wenig übertrieben.

indessen folgendes in den Sinn: Würden Presse und Bundespräsident sich auch für mich einsetzen, wenn mir meine Wohnung, an der ich doch ebenso innig hänge wie jene Zigeuner an ihrer Waldecke, gekündigt würde? Und warum kleben jene eigentlich so leidenschaftlich an ihrem Stücklein Land, wenn sie sich doch stolz zum Fahrenden Volk zählen, dessen Besonderheit ja gerade darin liegt, dass sie keine bleibende Stätte haben? Ist es, unter diesem Gesichtspunkt, nicht geradezu charakterlos, sich von einem Vertreter der sesshaften Füdlbürgerklasse einen neuen Standplatz zur Verfügung stellen zu lassen? Und eigentlich komisch, dass Leute, die den Anspruch erheben, als Originale betrachtet zu werden, diese Originalität gesetzlich verankert haben möchten... Item, ich sah ein, dass es aus mir nie einen überzeugten Zigeuner geben würde.



Da bleibt mir nur noch ein Trost: Man kann auch glücklich sein, ohne in die Zeitung zu kommen.

## Kleber? Nein danke!

Ich weiss nicht, wer auf dem Türschild des Hauses, in dem ich arbeite, den runden gelbroten Kleber anbrachte, der nur mit Mühe zu entfernen war und einen hässlichen Ring hinterliess; aber ich möchte der Person, die es tat, und der Gruppe, in deren Auftrag sie es tat, folgendes mitteilen:

Ueber die Verwendung von Kernkraft kann man, wie eigentlich über alles, in guten Treuen verschiedener Meinung sein. Man sollte es aber unterlassen, seine eigene Meinung, die vielleicht falsch ist, andern aufzwingen zu wollen. Und schon gar nicht mit Klebern. Auf dem lästigen Papier stand: «Atomkraft? Nein danke.» Das ist natürlich kein Argument in einem Meinungsstreit, in dem viel mit solchen Sprüchen und wenig mit Fachkenntnissen gefochten wird. Wenn einer solche absolut nichtssagende Sprüche an die Heckscheibe seines vierrädrigen Energieverbrauchers und Umweltgefährders kleben will, dann ist das seine Privatsache – aber die Mitmenschen damit zu belästigen, ohne sie um ihre Zustimmung zu bitten, ist unanständig. Ueberdies aber lässt sich das Ziel, das damit erstrebt wird, sicher nicht erreichen, denn wer wollte schon mit anonymen Klebe-Agitatoren gemeinsame Sache machen?

## berner oberland

Grindelwald, das gastliche Gletschendorf, erfüllt nicht nur die verschiedensten Ferienwünsche, es bietet auch für jedes Budget den passenden Aufenthalt.

**7 Tage alles inbegriffen,  
ab Fr. 201.–**

Informieren Sie sich jetzt!  
Verkehrsbüro 3818 Grindelwald  
Tel. 036 / 53 12 12.